

Rebellion (Neo)Salafismus - Umgang mit Jugendlichen, die mit extremistischen Ideologien sympathisieren

Islam ≠ Extremismus:

Differenzierungen sind wichtig, da es aktuell wenig differenzierten öffentlichen Diskurs gibt und Begriffe missbräuchlich verwendet werden.

Islam = pluralistische Religion in der Tradition der monotheistischen Weltreligionen; verschiedene Rechtsschulen und Strömungen daher lässt sich „der Islam“ nicht verallgemeinern	politischer Islam = Sammelbegriff für unterschiedliche Ideologien, die sich der Religion für die Begründung einer politischen Ordnung bedienen	Salafismus = in erster Linie eine puristische Strömung, die sich auf Leben und Zeit Mohammeds beruft und dieses „ursprüngliche“ Leben (wie im 7./8.Jh.) anstrebt
--	--	--

Jihadistischer Neo-Salafismus:

Selbstdefinition als „wahrer Islam“ mit der Kernbotschaft, dass die westliche Welt/die „Ungläubigen“ Krieg gegen den Islam führen. Der „kleine Jihad“¹ wird zur hier als Pflicht des Einzelnen ausgerufen und als sechste Säule im Islam definiert – dies widerspricht islamischen Mainstream-Strömungen.

Diese Ideologie ist mittlerweile auch zu einem Jugendkultur-Phänomen geworden, das über das Internet vor allem die „Generation 9/11“ gezielt mit antikapitalistischen/antiimperialistischen Botschaften anspricht. Demokratie als institutionalisierte Form der Pluralität wird dabei mit dem Argument abgelehnt, dass sich der Mensch in ihr an die Stelle Gottes stelle. Ohne die Führung Gottes sei der Mensch allerdings nur ein „Tier“ das seinen Trieben ausgeliefert sei. Zurückgegriffen wird auf Angstpädagogik (Angst vor der Hölle).

Angebote des Neo-Salafismus an Jugendliche:

- Gruppenzugehörigkeit (zur „Umma“ [=Gemeinschaft] gehören, d. Vorbild d. Propheten folgen)
- Wahrheit und Wissen (den „wahren Islam“ kennen und Aufwertung erfahren)
- Werte (Orientierung in einer für viele unübersichtlichen Welt)
- klare Regeln und Grenzen (Alltag und Weltpolitik werden durchstrukturiert)
- Gehorsam (Unterwerfung unter selbstgewählte Autoritäten)
- Gerechtigkeit (Solidarität mit Unterdrückten und die Möglichkeit ihnen zu helfen)
- Feindbilder (Identifiziert Schuldige an eigenem Leiden/Leiden der Unterdrückten)
- Möglichkeit der Rebellion/des Protests (Abgrenzung von Erwachsenenwelt, maximale Aufmerksamkeit)
- Selbstwirksamkeit (jugendadäquate Möglichkeit des Engagements)

Mädchen:

- gleichwertig (≠ gleichberechtigt)
- alternative Männerbilder („Wissende“ & Helden vs. vielfach fehlende Väter und „junge Machos“)
- Emanzipation von der Familie

¹ Großer Jihad = das eigene Streben auf dem Weg zu einem gottgefälligen Leben, Einhaltung der Gebote, Werte – „Anstrengung auf dem Weg Gottes“

Kleiner Jihad = ursprünglich: kollektiver Verteidigungskrieg im Fall eines Angriffs, Pflicht der Gemeinschaft, nicht des Einzelnen!

Diese Angebote bieten auch andere extremistische Ideologien, wie z.B. der Neonazismus. Es handelt sich daher nicht um ein neues Phänomen, sondern um eine neue „Verpackung“. (Junge) Menschen in Umbruchsphasen und Krisensituationen waren immer schon für Ideologien anfällig, die ihnen Zugehörigkeit, Identität und die Möglichkeit bieten, endlich besonders, aktiv und heldenhaft sein zu können. Neu ist die Geschwindigkeit, mit der sich die Propaganda im Internet verbreiten lässt, die Streubreite dieser Propaganda und neu ist auch die lautstarke Empörung, die diese Ideologien in weiten Teilen der Gesellschaft auslösen – die wiederum einen weiteren Anziehungspunkt für Jugendliche, die provozieren wollen ausmacht.

Radikalisierungsprozesse:

sind immer individuell und zeitlich unterschiedlich gelagert, unabhängig von Bildung/sozialer Schicht und müssen nicht zwingend linear sein. Eine Identifizierung allein über Äußerlichkeiten oder Sprache ist daher nicht möglich. Allerdings gibt es Elemente die allen Radikalisierungsprozessen gemeinsam sind:

vorhandener **Unmut** (z.B. gefühlte und/oder tatsächliche Diskriminierung) →

trifft auf eine **Ideologie** (identifiziert Schuldige, bietet Lösungsmuster) →

kann **Radikalisierung** (gruppenspezifische/gruppenloyale Aspekte, Einengung der Perspektive) zur Folge haben

„**Tipping Point**“ – möglicher Rückgriff auf zuvor erprobte Ideologie im Fall von Identitäts-/Lebensbrüchen

Jugend als Zeit der Extreme:

Zu beachten ist, dass das Einnehmen extremer Positionen und die damit verbundene Möglichkeit der Provokation in der Jugendphase eine wichtige Funktion erfüllt, um sich gegenüber der „Kultur der Erwachsenen“ abzugrenzen und eine eigene Identität auszubilden. Ist die Identitätsbildung fortgeschritten (Übergang ins Erwachsenenalter → Arbeit/Familiengründung/gesellschaftliche Teilhabe) ist es vielfach nicht mehr nötig, mit Extremen zu sympathisieren.

Präventionsarbeit – Haltungen und Zugänge:

Beziehung

- Beziehungsarbeit als Grundlage (emotionale statt rationale Angebote)
- „so lange sie reden, besteht Beziehung“ (ideologisierte Menschen erreicht man nicht mehr/halten sich nicht mehr in öffentlichen Einrichtungen auf)
- pädagogische Haltung: offen/neugierig und wertschätzend/hinterfragend

Diskussion & Handlungsoptionen bieten

- demokratische (bzw. mitgestaltbare) Räume geben sich mit „ihren Themen“ selbstreflexiv auseinanderzusetzen
- bei „Kampfbegriffen“: nicht provozieren lassen und sie den Jugendlichen nicht wegnehmen sondern umdeuten
- Ungerechtigkeitsempfinden als Anknüpfungspunkt (Extremismus ↔ Ausgrenzung)
- jugendadäquate Mitgestaltung institutionalisieren und dadurch Selbstwirksamkeit stärken
- Werte und „Kämpfe“ teilen und Gemeinsamkeiten erarbeiten

Differenzieren

- Intervention immer auf konkrete Situation beziehen und Klischees vermeiden
- Sensibilität für Sprache und Begriffe
- mit Vielfalt arbeiten und Vielfalt vorleben /wie wollen wir gemeinsam leben?)
- mit Ambivalenzen arbeiten

Arbeit mit Einzelnen:

- pragmatisch-emotionaler Ansatz (dein Verhalten schadet dir/ deinem sozialen Umfeld)
- ernstnehmen, aber differenzieren (Provokation vs. Radikalisierung)
- verdeckte Bedürfnisse analysieren und daran arbeiten („Wozu dient das Verhalten?“)
- soziales Umfeld als Ressource zur Stabilisierung und Unterstützung nutzen (Netzwerke bilden)
- eigene Beziehung als Ressource nutzen („Du bist mir wichtig“ vermitteln)
- Einbindung in die Mehrheitsgesellschaft sichtbar machen („Was läuft bereits positiv?“)
- Nachfragen und Ernstnehmen
- in Krisensituationen Kontakt halten

Stolpersteine in der Arbeit und mögliche Lösungsansätze:

eigene Rolle unklar Ohnmachtsgefühle als „hilfloser Helfer“	Pädagogik ≠ Polizeiarbeit auf die Stärken der eigenen Profession besinnen und im eigenen Wirkungsraum handeln eigene Grenzen wahrnehmen
Diskriminierungserfahrungen nicht wahrnehmen/negieren	bereit sein zuzuhören Empfindungen ernstnehmen
Gleichstellung von Extremismus & Religion gesellschaftliche Stigmatisierung/ Generalverdächtigungen/ eigene Vorurteile	differenzieren sensibler Umgang mit Begriffen
Veränderungen aus Höflichkeit/Rücksichtnahme/Unsicherheit... nicht ansprechen	sensibel ansprechen und mit Interesse nachfragen
„Risiko-Paradox“ = Verbot statt kompetenter Umgang	Kompetenzen stärken Reflexions- und Kritikfähigkeit entwickeln helfen
strukturelle Einschränkungen/Grenzen	Verbündete suchen
Unsicherheit/fehlendes Wissen im Thema	Kooperationspartner suchen, eigene pädagogische Kompetenzen nutzen
Fokus darauf Ideologien brechen/rational überzeugen zu wollen	Beziehungsarbeit Bedürfnisse herausarbeiten und andere Optionen zur Erfüllung bieten Meinung zu Widersprüchlichkeiten erfragen

Kontakte:

- Beratungsstelle Extremismus – Beratung, Prävention, Intervention: 0800 20 20 44 (werktags, 10 – 15h), office@beratungsstelleextremismus.at
- Almir Ibric, MA 17 – Philosoph, almir.ibric@wien.gv.at
- Back Bone – Mobile Jugendarbeit 20, f.reicher@backbone20.at, j.kerbl@backbone20.at, m.dworak@backbone20.at
- Wiener Kinder- und Jugendanwaltschaft – Koordination Netzwerk gegen Radikalisierung Wien (Verwaltungsebene)

Literaturempfehlungen:

Khorchide Mouhanad: Islam ist Barmherzigkeit (Herder Verlag)

Journal Exit Deutschland – Zeitschrift für Deradikalisierung und demokratische Kultur

Ufuq.de – Unterrichtsmaterialien zu Jugendkultur, Medien & polit. Bildung i.d. Einwanderungsgesellschaft

Bpb.de, Bundeszentrale für politische Bildung (Dtl.) – Literatur, Unterrichtsmaterialien